

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis viermal in der Woche. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla

Nr. 73.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

5. Jahrgang.

Wegen Massenmordung wird auf die Zeit vom  
**18. bis mit 22. dieses Monats**  
der **Okrilla-Hückendorfer Kommunikationsweg** — Rißel C — zwischen  
Schneise 14 und 15 gesperrt.  
Der Verkehr wird über **Lomnitz** und **Lausnitz** verwiesen.  
**Lausnitz**, den 13. Juni 1906.

### Königliche Forstrevierverwaltung.

#### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Juni 1906

Am nächsten Sonntag den 17. d. M. findet in der hiesigen Gemeinde die geistlich geordnete Kirchenvisitation durch den Herrn Superintendenten von Radeberg statt. Nachdem Vormittagsgottesdienste wird im alten Schulhause eine Hausväterbesprechung über die kirchlichen Angelegenheiten abgehalten, zu der sich alle Männer der Gemeinde einfinden möchten. Nachmittags 2 Uhr findet Jugendgottesdienst statt, an dem die Gemeinde mit teilnehmen soll. Möge die Kirchengemeinde vollständig an diesem Tage im Gotteshause erscheinen und daselbst für die ganze Gemeinde ein Tag der Freude und des Segens werden!

Der Fruchtanfang der Obstbäume in allen deutschen Landesteilen ist nach der Zusammenstellung aus 850 Umfragen der Geschäftsstelle des deutschen Pomologen-Vereins (Eisenach, Klosterweg 23) für das Reich leider doch nicht der vorausgegangenen überreichen Mähe entsprechend. Strenge Nachfröste im April und Mai, Spätschnee, bis in den Juni anhaltendes kaltes Regenwetter und ungemäßigtes starkes Aufstreuen von Schädlingen aller Art haben an vielen Orten die berechtigten Hoffnungen auf reiche Obsternten abgeschwächt.

Die gewissenhafte Zusammenstellung der sehr zahlreichen Einzelberichte läßt zur Zeit — 6. Juni — für Deutschland nur eine gute Mittelernnte aller Obstsorten erwarten. Insbesondere sind in Sachsen Birnen und Äpfel gut bis mittel, Südkirschen mittel, Sauer- kirschen gut, zum Teil sehr gut. Pfirsiche sehr gut bis gut, ebenso Aprikosen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Erdbeeren, beagl. Heidelbeeren und Waldnüsse, während Quitten und Mandeln nur als gut zu bezeichnen sind. Alles in allem hat Sachsen also eine erfreuliche Obsternte und infolgedessen hoffentlich wenigstens billige Preise für Obst zu erwarten.

Die allgemeine Schonzeit, die sich seit dem 15. Mai auf alles Nutzwild erstreckt, geht mit dem Monat Juni in Sachsen zu Ende. Anfang Juli beginnt wieder die Jagd, und zwar zunächst auf männliches Rot- und Damwild, auf Rehböcke und Wildenten. Die Schonzeit für Nutzwild ist bei den verschiedenen Gattungen von verschiedener Dauer. Am längsten ist sie bei Wildenten, von Mitte März bis Ende Juni, und selbst diese Zeit hält man in Jägerkreisen oft noch zu lang, da das Junggeflügel Anfang Juli oftmals nicht mehr hält. Vom 1. September ab kommt dann auch weibliches Rot- und Damwild zum Abschuss und gleichzeitig Wildfälscher, Rebhühner, Auer- und Haselhühner, Schnepfen, Hasen und Fasanen dürfen nur im Oktober, November, Dezember und Januar erlegt werden. Die Schonzeit für Hasen dauert vom 16. Oktober bis fünfzehnten Dezember, die für Speyerhühner vom 1. bis 31. Januar, während Schmalriden und Reb- fälber in Sachsen überhaupt nicht geschossen werden dürfen.

Wichtig für Landwirte, Gärtner und Publikum ist folgende Mitteilung, die wir in der „Frankf. Ztg.“ finden: Versuche mit der Geizung von Freiland, um durch Hervorbringung von frühen Gemüsen und Früchten der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, sind auf Veranlassung des preussischen Landwirtschafts- ministeriums in der Gärtnereikanstalt zu Dahlem bei Berlin vorgenommen worden auf Grund eines von Privatdozenten Dr. Mehner

von der Bergakademie erfundenen Verfahrens. Am 1. April d. J. wurde die Versuchseinrichtung in Betrieb gesetzt. Dieser Tage wurden die Ergebnisse dieser Kultur den Mitgliedern des Vereins zur Förderung des Gartenbaues vorgeführt. Dr. Mehner legte in seinen Erläuterungen dar, das die Heizkosten bei seinem Verfahren verhältnismäßig gering sind. In der Besprechung wurde von den Fachleuten betont, daß diese Art der Bodenheizung für die deutsche Handlungsgärtnerei und für die Versorgung der deutschen Märkte mit dem besten deutschen Frühgemüse von großer Bedeutung werden könne.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, das Neuanträge an bestehende Fernsprech- Vermittlungsstellen, die im Herbst-Baueschritt zur Ausführung kommen sollen, spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Vermittlungsamt anzumelden sind. Später eingehende Anmeldungen können nur ausnahms- weise und unter Umständen nur unter der Bedingung berücksichtigt werden, daß zur Bedienung des Mehraufwandes ein Kostenzuschuß entrichtet wird.

Ein weiterer Sächsischer Artillerietag für ehemalige Artilleristen aller Gattungen soll im Jahre 1907 in Chemnitz abgehalten werden.

Das Ergebnis der Herkomer-Konkurrenz ist folgendes: Für allgemeinen Überraschung erhielt der Rechtsanwalt Dr. Stöckh-Zwickau in Sachsen den ersten Hauptpreis, Herr Emil Reumair-Stuttgart den zweiten Preis (5000 M.) Herr Böge-Chemnitz (wieder in Sachsen) den dritten Preis (3000 M.) usw. Die Preis- verteilung erregte vielfach Unwillen, da die kleinen Wagen bevorzugt worden sein sollen. Der Hauptpreis im Werte von 10000 M. geht Mecklenburg zu, der zweite im Werte von 5000 M. an den Sieger der Herkomer-Konkurrenz.

Der Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Vereins-Vorsitzenden P. Weibauer in Dresden wird P. Albert Heinrich von der Trenk, seit dem Jahre 1900 Pfarrer in Wodau bei Aue ist vom Direktorium zum Vereins- geistlichen gewählt worden.

Die Einstellung weiblicher Kräfte in den Reichspost- und Telegraphendienst war seit einigen Jahren auf die Fernsprechkammer beschränkt. Nunmehr hat der Staatssekretär des Reichspostamts verfügt, daß auch bei Postämtern 1. Klasse, Bahnpostämtern und Telegraphen- ämtern Post- und Telegraphen-Gehilfinnen wieder in dem früheren Umfang dauernd an- genommen werden dürfen.

Dresden. König Friedrich August hatte Donnerstag mittags 1 Uhr nach einem Vortrag des Justizministers, der in Begleitung des vor- tragenden Kais Grafen Niglhum von Gschäft im Residenzschloß erschienen war, in der An- gelegenheit des vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilten Mörders Arno Hofmann aus Leipzig seine Entschließung getroffen. Die Bekanntgabe derselben ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Die bereits von anderer Seite veröffentlichten Mitteilungen in der Angelegenheit beruhen sämtlich auf Kombinationen. — Wie das „Dresdner Journal“ meldet, hat der König Hofmann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Diese Verurteilung ist deshalb er- folgt, weil Hofmann gerichtsarztlichem Gutachten zwar nicht geisteskrank aber doch willensschwach und geistig minderwertig ist.

Ueber den Massenmörder Dittrich, der bekanntlich auf Ansuchen der hiesigen Kriminal- polizei seinerzeit in Berlin wegen Einbruchs

diebstahls festgenommen wurde und der dann hinterher eine Reihe Mordtaten eingestand, später aber wieder ablegnete, bringen Berliner Blätter einige mit den Tatsachen nicht ganz übereinstimmende Mitteilungen. Es steht fest, daß Dittrich nach Berlin transportiert wurde, weil er bekanntlich auch angegeben hat, die Ermordung der Frauen Grafink und Schure ausgeführt zu haben. Seine Anwesenheit da- selbst dient demnach in der Hauptsache Deta- besichtigungen, dagegen ist zu bemerken, daß Dittrich dann nach Dresden wieder zurück transportiert wird. Hier wird er längere Zeit auf seinen Geisteszustand untersucht werden, und, falls es sich ergeben sollte, daß er nur simuliert, um einer Irrenanstalt zugeführt zu werden, vor die Geschworenen gestellt. In diesem wird Dittrich bestimmt in Dresden ab- geurteilt, weil seine Täterschaft an der Er- mordung der Frau Böhme im Walde bei Göhrlich vollständig nachgewiesen und die Unter- suchung darüber bereits abgeschlossen ist.

Das „Dresdner Journal“ meldet: Die „Dresdner Rundschau“, vom 9. Juni da. Ja. enthält eine angeblich von einem Richter ein- gesandte Zuschrift über die Ernennungen und Beförderungen, die kürzlich im Justizbereich vorgenommen worden sind und knüpfte daran beleidigende Bemerkungen gegen den Justiz- minister Dr. Otto, dem nachgefolgt ward, bei Anstellungen jüngere Richter älteren gegenüber stark bevorzugt zu haben. Wie wir hören, ist wegen des Artikels Strafantrag gestellt worden.

Rägeln b. Pirna. In der Zugspapier- fabrik von Paul Söh hier selbst sind seit einigen Tagen die organisierten Lithographen und Steindruckere ausgepörrt.

Gauernitz. Am Mittwoch mittags 1 Uhr landete glatt auf einer Wiese im Saubachtale ein Ballon der nach Zeithain kommandierten Berliner Militär-Luftschifferabteilung, geführt von Oberleutnant Blaghoff vom Saarbrücker Ulanenregiment, mit zwei Mann im Korbe. Die Luftschiffer waren um 9 Uhr in Zeithain aufgestiegen. Der schwache Nordwest hat die Fahrt sehr verzögert. Um über die Elbe bei Gauernitz zu kommen, mußte fünfmal herüber und hinüber laviert werden. Der entleerte Ballon wurde von Gauernitz auf einen Ernte- wagen nach Gornitz gebracht, um von dort mit der Eisenbahn nach Zeithain zurückbefördert zu werden. Die Fahrtgeschwindigkeit betrug 25 Kilometer in der Stunde. Die Absicht, bis nach Böhmen zu fahren, mußte des un- günstigen Windes wegen aufgegeben werden.

Pirna. Beim Spielen am Gopitzer Elbufer stürzten am Donnerstagabend zwei Knaben in den Elbstrom. Während es dem einen gelang, sich noch rechtzeitig zu retten, ertrank der 12-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Leonhardt aus Gopitz und konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Groschenheim. In Angst und Schrecken wurden gestern Nachmittag in der sechsten Stunde Passanten der Dresden-er Straße veretzt Ein Pferd, das sich in Haulsch vom Wagen eines Weiskner Fleischers losgerissen hatte, kam die Straße dahergerauscht und schien alles über- rennen zu wollen, was ihm in den Weg kam. Es vermochte denn auch das Kindermädchen einer hiesigen Bürgerfamilie den von ihm geführten Sportwagen, in dem sich ein kleines Mädchen befand, nicht rechtzeitig auf das Trottoir in Sicherheit zu bringen, so daß es samt Kinderwagen von dem durchgehenden Pferde umgerissen wurde. Während das Kind mit Hautabschürfungen davonkam, erlitt das Mädchen leider bei dem Sturze eine leichte Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch. Das rasende Tier konnte noch auf der Dresden- er Straße aufgehalten werden.

Johannstein-Ernstthal. Seit einiger Zeit befinden sich die Maurer von hier und der Umgegend in einer Lohnbewegung. Es hatte bisher den Anschein, als sollte alles auf friedlichem Wege geregelt werden. Jetzt sind

aber plötzlich Differenzen ausgebrochen, welche jedenfalls auch noch weiter greifen werden. Auf einem hiesigen größeren Neubau wurde ein Maurer von dem Polier entlassen, worauf kurzerhand alle dort beschäftigten Maurer mit Ausnahme von 5 Ausländern die Arbeit niederlegten. Der geforderte Stundenlohn von 88 Pfg. wird von den Meistern gezahlt, nur wegen der zechnstündigen Arbeitszeit ist noch keine Einigung erzielt worden.

Chemnitz. Die hiesige Stadt verwilligte dem Verein für Feuerbekämpfung zu Chemnitz für das von ihm zu erbauende Krematorium eine bare Beihilfe von 20000 Mark aus dem Betriebsvermögen und ein im Grundbuch als Hypothek an erster Stelle einzutragendes und mit 3 1/2 Prozent jährlich zu verzinsendes Darlehen von 20000 Mark aus dem Stamm- vermögen der Stadtgemeinde.

Hier stürzte sich eine nervenranke 30-jährige Rutscherebefrau in selbstmörderischer Absicht von einem Balkon der ersten Etage herab in den Hofraum. Sie erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und innere Verletzungen, an denen sie auch bald darauf starb.

Leipzig. In selbstmörderischer Absicht brachte sich in der Nacht zum Donnerstag eine 28 Jahre alte Ingenieurwitwe aus Stütz in ihrer Wohnung in der Carl Heine-Strasse in L.-Blag- witz mittels Revolvers einen Schuß in die Brust bei. Die Frau wurde zwar noch lebend, aber schwerverletzt in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihres Ehemannes veranlaßte die Unglückliche zu der verweifelten Tat.

Hier ist der Heizer und Schmied Brall im „Palmengarten“ tödlich verunglückt. Brall der an Krämpfen litt, hatte an einem Speise- wasserfilter etwas zu verrichten. Lebensfalls ist er dabei von Krämpfen befallen worden, mit dem Kopfe in den Filter gestürzt und so erstickt.

Im Rittergutsholze zu Kleinjocher wurde eine 40 Jahre alte verheiratete Arbeiterin die aus Grimma stammt und zuletzt in der Dieskaustraße in L.-Kleinjocher wohnte, er- hängt aufgefunden und behördlich aufgehoben. Die Frau wurde seit einigen Tagen aus ihrer Wohnung vermisst. Die Unglückliche war schwer nervenleidend.

Auf dem Dache eines Hauses in der Kochstraße kam ein Schornsteinfegergehilfe aus der Schenkendorferstraße in eine gefährliche Situation. Der Mann stürzte infolge eines Defektes an einem Laufblech von einer Esse etwa 1 Meter hoch auf das Dach ab. Nur der Umstand, daß der Stützende sich am Fuße der Esse noch festhalten konnte, bewahrte ihn vor dem Falle in die Tiefe. Der Mann trug Verletzungen am linken Oberschenkel davon.

Schwarzenberg. Die längere Beobachtung des Wäldermehlers Rogler, der seine Frau erschossen hat, ergab, daß Rogler tatsächlich geisteskrank ist, weshalb er demnächst in die Irrenanstalt Untergörsch eingeliefert werden wird.

Gornau i. Erz. Hier beauftragten sich mehrere Knaben damit, daß sie umherliegende Bierflaschen mit Wasser und Raik füllten und diese dann verschlossen. Hierbei explodierte eine der Flaschen und der Inhalt sprang dem Knaben Weiser ins Gesicht. Wahrscheinlich wird er die Sehraft auf einem Auge einbüßen.

Reichenbach. Am Freitag vormittag gegen einhalb elf Uhr stürzte sich von der bei Nylau gelegenen Gölzschtalbrücke die 17-jährige aus Reinsdorf gebürtige Fabrikarbeiterin Gulda Bieler in die Tiefe und wurde etwa 50 Meter von der Absturzstelle aus der Gölzschtal gezogen. Der alsbald herbeigerufene Arzt stellte mit Passanten der Straße Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg gekrönt waren. Außer einer Verletzung an der Stirn, konstatierte der Arzt innere Verletzungen, die indessen nicht lebensgefährlich sein sollen. Die Verletzte wurde ins Nylauer Krankenhaus gebracht.